

POLITALK

Fake News aus dem Rathaus

«Wil West», das geplante Grossprojekt auf der grünen Wiese im Westen von Wil, benötigt offensichtlich Werbung durch Stadtrat Daniel Meili.

«Was ist bahnbrechend und was ist neu?» fragt Daniel Meili im letzten Polittalk und beantwortet die Frage gleich selbst: «Eine ganze Region mit 22 Gemeinden macht sich für einen gemeinsamen Entwicklungsstandort stark, sehr bemerkenswert!» Diese Aussage stimmt so nicht.

Weder die Bevölkerung von Wil noch die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden haben sich jemals zu diesen Plänen geäussert. Immerhin geht es hier um die Zubetonierung eines ganzen Landstriches fruchtbarer Ackerlandes. Wenn die Gemeindebehörden das Grossprojekt befürworten, heisst das noch lange nicht, dass die Bevölkerung dies auch tut. Diese Pläne sind nie politisch legitimiert worden.

Stadtrat Meili behauptet weiter, dass sich die ganze Region, die unter dem heutigen Verkehrssystem leide, sich darüber freue, dass die beiden Umfahrungsprojekte Nord und Ost (ehemals Grünaustrasse) immer konkreter würden und impliziert damit, dass das Verkehrsproblem in Wil gelöst werde.

Im Prüfbericht des Bundes ist von kleinen Verbesserungen im städtischen Verkehr, von einer Umlagerung der Verkehrsströme aus dem Stadtzentrum hinaus und von einer verstärkten Bautätigkeit ausserhalb des Kerngebiets die Rede.

Die Strassenprojekte beanspruchen zusammen mit dem Entwicklungsschwerpunkt Wil West erhebliche Flächen, führen zu mehr Verkehr und bringen gemäss Prüfbericht des Bundes gesamtregional keine Verbesserung der Luftbelastung. Wir erwarten von den Behörden Fakten statt Propaganda.



Erika Häusermann (glp) ist Mitglied des Wiler Stadtparlaments.

Vorwürfe gegen Wiler Polizei

Von Kim Berenice Geser

Ihr Sohn musste für eine Befragung auf den Wiler Polizeiposten. Die Mutter begleitete ihn. Doch, wie sie sagt, zum Leidwesen des diensthabenden Beamten. Dieser habe sie quasi dazu gedrängt, den Raum zu verlassen. Die Polizei zeichnet ein etwas anderes Bild des Vorfalls.

Wil «Ich bin sehr enttäuscht und wütend», sagt die Mutter eines 15-Jährigen gegenüber den WN. Sie hat ihren Sohn letzten Donnerstag für eine Befragung auf den Wiler Polizeiposten begleitet. Denn dieser hatte Mitte Juli eine handgreifliche Auseinandersetzung am Bahnhof Wil beobachtet.

Zur Unterschrift genötigt

«Während der Befragung hatte ich das Gefühl, der Polizist wolle mich unbedingt weg haben», erzählt die Mutter. Sie will in diesem Bericht anonym bleiben. Zum eigenen Schutz und dem ihres Sohnes. «Der Polizist fragte mich mehrmals, ob ich nicht draussen warten wolle.» Als sie das Handy hervornahm, forderte der diensthabende Beamte sie auf, es wegzulegen. «Ich könne sonst das Gespräch aufzeichnen, war die Begründung.» Kurz darauf habe sie in Absprache mit ihrem Sohn die Befragung verlassen. «Ich schrieb meinem Sohn, dass ich zur Post und anschliessend nach Hause gehe.» Am Nachmittag musste sie jedoch noch einmal auf den Posten, um das Protokoll zu unterzeichnen. «Mein Sohn hatte mir erzählt, dass im Protokoll stand, ich habe gelangweilt auf meinem Handy gespielt», erzählt die Mutter. «Das stimmt nicht.» Um die Zeit während der Befragung zu überbrücken, habe sie ein Spiel gespielt. «So konnte ich mit einem Ohr



Im Protokoll der Polizei ist vermerkt, dass die Mutter während der Befragung gelangweilt mit dem Handy zu spielen begann. Hanspeter Krüsi von der Kapo dazu: «Dass eine Einvernahme Zeit braucht ist wichtig und auch richtig, denn es ist ein Aktenstück, welches in ein Strafverfahren einfliesst und erheblichen Einfluss auf das Leben der beschuldigten Person haben kann.»

zuhören und mein Sohn konnte freier sprechen», erklärt sie. Die Mutter wollte deshalb am Nachmittag noch einmal mit dem diensthabenden Beamten sprechen. «Doch man sagte mir, das sei nicht nötig. Ich solle einfach unterschreiben.» Die Mutter ärgert sich. Die Beamtin am Schalter habe sie quasi erpresst. «Sie sagte, entweder unterzeichnen sie jetzt oder das Protokoll geht ohne ihre Unterschrift zur Staatsanwaltschaft.» Das sei doch nichts rechtens, meint die Mutter. Ganz abgesehen davon, dass man nicht so katastrophal mit seinen Kunden umgehen könne.

Polizei verbietet Handynutzung

Hanspeter Krüsi, Mediensprecher der Kantonspolizei St.Gallen, erklärt jedoch, dass das Protokoll tat-

sächlich ohne Unterschrift der Mutter weitergeleitet werden kann. Ihm sind die Vorkommnisse von verganginem Donnerstag bekannt. «Die Mutter bestätigt mit ihrer Unterschrift nicht den Inhalt der Befragung, sondern lediglich, dass sie dabei war und den Ablauf der Einvernahme als korrekt empfand», so Krüsi. Das könne sie auch am Schalter tun. Der diensthabende Polizist sei an diesem Nachmittag ausser Haus gewesen, weshalb kein zweites persönliches Gespräch mehr stattgefunden habe. Ausserdem gälte: Der Inhalt des Protokolls werde nachträglich nicht mehr geändert. «Die Mutter darf am Schluss Verständnisfragen stellen, nicht aber den Inhalt des Protokolls abändern», erklärt Krüsi. Er äussert sich auch zum Vorwurf der Mutter, dass

diese aus dem Raum genötigt worden sei. Es könne vorkommen, dass Bezugspersonen aus dem Raum geschickt werden. Dann nämlich, wenn sich diese Person nicht an die sogenannten Sitzungspolizeilichen Weisungen halte. «In diesem konkreten Fall war es aber so, dass die Mutter freiwillig die Einvernahme verliess und sich nach Hause begab», so Krüsi. Dies sei auch in der Einvernahme so protokolliert. Was das Handy angeht, so könne dessen Benützung die Einvernahme stören, «und kann deshalb durch die Polizei untersagt werden.»

Warum mussten Sie schon bei der Polizei aussagen? Schreiben Sie uns an red@wiler-nachrichten.ch

Mit Zusendung Ihrer Meinung treten Sie alle Rechte an den Verlag ab, welcher dann entscheidet, ob diese publiziert wird und wenn ja, in den Onlinemedien und Print.

«Das ist doch nicht mehr zeitgemäss»

In den kommenden Wochen wird die Ladenpassage in der Wiler Bahnhofunterführung saniert. Sie soll heller und moderner werden. Mit diesem letzten Teilprojekt werden die Sanierungsarbeiten der Wipa am Bahnhof abgeschlossen. Doch das nächste Projekt wartet bereits in der Pipeline.

Wil Diese Woche wurde mit der Demontage der Decke begonnen. Die eigentlichen Sanierungsarbeiten in der Einkaufspassage der Wiler Bahnhofunterführung starten dann im August. «Die Decke renoviert, die Technik erneuert und der Bodenbelag gereinigt», erklärt Thomas Wipf, Geschäftsführer der Wiler Parkhaus AG (Wipa). Konkret soll die Passage sehr viel heller werden. Das wirke nicht nur moderner, sondern trage auch zum Sicherheitsgefühl am Bahnhof bei, so Wipf. Bezüglich der Modernisierung wird aber noch mehr gemacht.

Mehr Verkaufsfläche

«Die Ladenfassaden werden begradigt», sagt Wipf und fügt an: «Im gleichen Zug werden auch die Beschriftungen der einzelnen Filialen erneuert.» Diese seien zum Teil nicht mehr ganz zeitgemäss. Der Umbau der Ladenpassage ist mit 600'000 Franken veranschlagt. Die Neubeschriftung der Läden geht jedoch zulasten der Mieter. Nebst den neu-



Die jetzigen Nischen in der Ladenpassage werden aufgehoben, wie Thomas Wipf, Geschäftsführer der Wipa erklärt. Dadurch entstehen gerade Fronten.

en Folierungen der Ladenfronten sollen diese ausserdem einheitlich beleuchtet werden. Mit der Aufhebung der Nischen gewinnen die Läden an Fläche. «Dies wird jedoch keine Auswirkungen auf die bestehenden Mietverträge haben», so der Geschäftsführer.

Läden bleiben offen

Die Geschäfte werden auch während der geplanten einmonatigen Umbauzeit grundsätzlich offen haben. Es kann jedoch je nach Filiale und den darum herum durchgeführten Arbeiten zu kurzzeitigen Schliessungen kommen. «Im Den-

ner hat es zum Beispiel vor den zu begradigenden Nischen Kühlgeräte, diese müssen umplatziert werden.» Die Querung der Passage ist in der Umbauphase gewährleistet. «Wegen des Wegrechts müssen wir offen lassen», erklärt Wipf.

Zeitliche Verzögerung

Eigentlich hätte mit dem Umbau bereits Anfang dieses Monats begonnen werden sollen. Doch Materiallieferungen beim Umbau des Parkhauses Bahnhof führten zu Zeitverzögerungen. Denn die beiden Sanierungsprojekte müssen teilweise aufeinander abgestimmt sein,

zum Beispiel im Bereich der elektronischen Anschlussstellen. Abgesehen vom Materialengpass sei die Renovierung des Parkhauses aber ohne nennenswerte Zwischenfälle abgelaufen, wie Wipf sagt. Die Wiedereröffnung von Parkhaus und Ladenpassage wird Ende September gefeiert – in Zusammenarbeit mit dem Cinewil. Dessen Neubau einer Cafébar wird bis dahin ebenfalls fertiggestellt sein. «Wir machen am 28. und 29. September gemeinsam einen grossen Tag der offenen Tür», verrät Wipf. Doch bereits davor startet schon das nächste Projekt der Wipa.

Sanierung Parkhaus Altstadt

Mitte August wird mit den Bauinstallationen für die Sanierung des Parkhauses Altstadt begonnen. Wie schon beim Bahnhof wird auch hier etappenweise gebaut, so dass Teile des Parkhauses fast immer nutzbar sind. Mit einer Ausnahme: «Während den Arbeiten an der Ein- und Ausfahrt muss das Parkhaus Altstadt Mitte September für einen Monat gesperrt werden.» Grund dafür ist die Verkehrsführung auf der Tonhallenstrasse. Weil es sich dabei um eine Kantonsstrasse handelt, ist an dieser Stelle laut Kantonspolizei keine temporäre Ampelsignalisation möglich. Für die Dauermieter ist bereits ein Konzept in Arbeit, damit die Schliessungszeit überbrückt werden kann.